

LANDWIRTSCHAFT

Was der selbstständige Landwirt über Ökonomie wissen sollte



Qualität

Lateinisch qualitas: Beschaffenheit, Merkmal, Eigenschaft, Zustand.

Qualität ist ein Gesamteindruck aus Teilqualitäten, z. B. funktionale Qualität, technische Qualität, Prozessqualität oder ökologische Qualität. Es gibt zwei Bedeutungen:

- 1.) „neutral“: die Summe aller Eigenschaften eines Objektes oder Systems, objektive Qualität, ich möchte es im Weiteren die **Produktqualität** nennen.
- 2.) „bewertet“: die Güte aller Eigenschaften eines Objektes oder Prozesses, subjektive Qualität, ich möchte es im Weiteren die **Prozessqualität** nennen.

Obleich die Bezeichnung „Qualität“ an sich keine Bewertung beinhaltet, wird der Begriff im Alltag oft wertend gebraucht. So wird Qualität etwa als Gegenstück zu Quantität verstanden. „Quantität ist nicht gleich Qualität“ oder auch gerne „Klasse statt Masse“. Dieser Spruch stimmt nur dann, wenn er sich auf Prozessqualität bezieht und zum Beispiel Handwerk als subjektiv besser betrachtet wird, als die Fertigung durch einen Automaten. Objektiv betrachtet kann eine CNC-Fräse wesentlich hochwertigere Produkte in kürzerer Zeit fertigen, als sie ein Schlosser mit der Hand feilen kann. Übersetzt auf die Landwirtschaft: pelletierte Rübensaat zu säen geht schneller und präziser, als die Rüben mit der Handhacke zu verziehen. Ein Melkroboter kann die Milch pro Arbeitskraft schneller gewinnen als die Kuh mit der Hand zu melken. Die Milch hat die gleiche „Produktqualität“ nur der Melkprozess unterscheidet sich „Prozessqualität“.

Wenn wir nun unsere uniformen Mas-

senprodukte („Commodities“), wie Milch, Fleisch, Getreide und Ölsaaten verkaufen, dann zählt fast nur die Produktqualität: Fett-, Eiweißgehalt und Zellzahl, Muskelfleischanteil, Teilstückgewichte und Gewichtsbereich, Fallzahl, Öl-, Zuckergehalt, Hektolitergewicht usw. Nun sind die Ansprüche der Kunden aber unterschiedlich und einige (wenige) Kunden fordern und bezahlen darüber hinaus bestimmte Prozessqualitäten wie Handarbeit, ökologische Erzeugung oder unterschiedliche Stufen von Tierwohl. Aufwändigere Herstellungsprozesse ändern zwar nichts an der Produktqualität, aber wenn sie gewünscht und vor allem bezahlt werden, dann haben sie eine Berechtigung und werden von Landwirten auch angeboten, ebenso wie konventionelle Herstellungsprozesse nach dem jeweiligen Wissensstand des biologisch-technischen Fortschritts.

Ein deutsches Problem ist, dass wir unsere Prozesskosten durch mannigfaltige Auflagen immer weiter erhöhen, aber gleichzeitig überwiegend nur die Produktqualität bezahlt wird. Bei unseren Commodities stehen wir voll im internationalen Preiswettbewerb, die aufwändigeren deutschen Herstellungsprozesse werden nicht bezahlt.

Gerade die aktuelle Explosion der Lebenshaltungskosten führt zu einer mangelnden Bereitschaft, subjektive Prozessqualitäten wie bio, Tierwohl oder hiesiges Obst und Gemüse auch zu bezahlen. Die Folge ist die Abwanderung der Produktion in andere Länder, wo man die gleiche Produktqualität zu günstigeren Prozesskosten herstellen kann. „Qualität ist, wenn der Kunde wiederkommt und nicht die Ware!“.

Tobias Göckeritz